

## Teil142 (Tracht) Pflanzen Mönchspfeffer – *Vitex agnus-castus*

Der **Mönchspfeffer** (*Vitex agnus-castus*) ist eine Pflanzenart aus der Gattung Vitex in der Familie der Lippenblütler.

Er wird in der Umgangssprache auch **Keuschbaum**, **Keuschlamm** (Übersetzung von lateinisch *Agnus castus*) oder *Liebfrauenbettstroh* genannt, weil er angeblich den Geschlechtstrieb abschwächt. Weitere Namen sind *Abrahamstrauch*, *Athenbaum*, *Pfeffersalz* und *Tanis*. Das spiegelt sich auch im wissenschaftlichen Namen wider: lateinisch *agnus* bzw. altgriechisch ‚Lamm‘, und lateinisch *castus* ‚keusch‘. Der Mönchspfeffer wird heute in der Naturheilkunde vor allem, bei Zyklusstörungen und unerfülltem Kinderwunsch eingesetzt.



Der Strauch kann eine Höhe von bis zu vier Metern oder mehr erreichen und hat hellbraune, vierkantige und fein behaarte Zweige.

Die aromatischen Blätter stehen kreuzweise gegenständig und sind handförmig fünf- bis siebenzählig gefingert. Die eilanzettlichen bis lanzettlichen und spitzen, meistens ganzrandigen Fingerblättchen sind kurz gestielt und unterseits heller sowie kurz filzig behaart. Die duftenden Blüten sind klein, bestehen aus dichten, endständigen Blütenständen und haben eine violette, blaue, rosa oder weiße Farbe. Optisch ist er wegen der Blätter dem Hanf und in der Blüte dem Schmetterlingsflieder ähnlich, weshalb es leicht zu Verwechslungen kommen kann. Die rundliche, schwärzliche Frucht ist eine etwa 2–3 mm große, viersamige und glatte Steinfrucht mit einem haltbaren hellbräunlichen Kelch. Der becherförmige Kelch bedeckt die Frucht bis etwa zur Hälfte bis zwei Drittel.

Blütezeit ist Juli bis August. Die Treibzeit ist je nach Ortsbedingungen unterschiedlich, meist von April bis Juni. Die bevorzugten Standorte sind feuchte Plätze und Flussufer.

Die fleischigen, rotschwarzen Früchte wurden als Gewürz verwendet. In den Klostergärten des Mittelalters wuchsen neben Gewürz- und Heilpflanzen auch Pflanzenarten, die der „Abkehr von weltlicher Liebe“ dienten. Die Mönche konnten die scharf schmeckenden Samen als Gewürz für ihre Speisen nehmen und hatten einen willkommenen Nebeneffekt. Im Mittelalter wurde der Mönchspfeffer zum Symbol des enthaltsamen Mönchslebens.

In der Schwangerschaft sollte Mönchspfeffer aufgrund möglicher Komplikationen nicht eingenommen werden. Mädchen und stillende Frauen sollten ebenfalls keinen Mönchspfefferextrakt einnehmen. Frauen mit Krankheiten, deren Verlauf von Geschlechtshormonen beeinflusst werden kann, wie Brustkrebs und Tumoren der Hirnanhangdrüse, dürfen Mönchspfefferextrakt nicht einnehmen.